

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 158.

Pränumerationspreise:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Ausstellung ins Haus versch. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 13. Juli 1878.

Morgen: Sonabentura.
Montag: Apostel Th.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Seiten 20 fr.

11. Jahrg.

Der Kongreß.

Am 11. d. fand die achtzehnte Sitzung statt. Dem Präsidium wurde ein von 30,000 galizischen Polen unterfertigtes Memorandum überreicht, worin gegen die feinerzeitige Theilung Polens Protest erhoben und gegen die Unterdrückung und Ausrottung der Polen durch Rußland Beschwerde erhoben wird.

Der Kongreß stellte die Bedingungen der Occupation Bosniens fest und beschloß: daß Serbien und Rumänien den schuldigen Tribut an die Türkei nicht zu leisten haben; daß eine internationale Finanzkommission die Wünsche der türkischen Gläubiger zu hören, in die türkischen Finanzen Ordnung zu bringen und die Ausgaben des Sultans zu kontrollieren habe; daß der Antrag des Fürsten Gortschakoff in betreff der Festsetzung der Garantien vonseiten der Signatarmächte bezüglich der Ausführung der Berliner Kongreßbeschlüsse abgelehnt werde; daß in der griechischen Frage die Vermittlung der Mächte angeregt werden könne.

Heute, den 13. Juli, soll die Unterzeichnung des Berliner Friedensvertrages in sieben Exemplaren erfolgen.

Zur Occupationsfrage.

Die „Allg. Ztg.“ constatiert an leitender Stelle, daß alle Welt so ziemlich einer Meinung sei: Die Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich werde vorläufig zu einer Annexion der genannten Länder und später vielleicht auch noch anderer Gebiete an der Westküste der Adria führen. Oesterreich erhielt zwar vom Kongreß lediglich den Auftrag, Bosnien und die Herzegowina zu organisieren; aber es hiesse, Oesterreich eine allzustarke Dosis Gemüthlichkeit zuzumessen, daß es beide Provinzen mit nahezu unaufbringlichen Kosten pacificiert und organisiert, Schulen, Eisenbahnen,

Straßen, Kasernen u. s. w. baut und dann, nach verrichteter Kulturarbeit, beide Länder mit dem platonischen Bewußtsein verläßt, eine Kulturmission erfüllt zu haben.

Mittel und Wege, um die Occupation in Annexion umzugestalten, dürften sich schon finden, obgleich die ganze Action vonseiten der Mehrzahl der Bevölkerung verhorresciert wird. Oesterreich-Ungarn hätte innerhalb eigener Grenzen mit dem Geschwisterpaare Organisation und Kultur voll auf zu thun; die finanziellen Mittel der Monarchie reichen nicht aus, um der Arbeit im eigenen Lande Herr zu werden. Oesterreich-Ungarns Völker sind bis heute über die Ziele der Orientpolitik Andrássy's noch nicht aufgeklärt, und doch sind es die Völker Oesterreich-Ungarns, die zur Erreichung gewisser Ziele ihr Gut und Blut opfern müssen und deshalb ein Recht auf offene, rüchhaltslose Aufklärung haben dürften.

Die unglückliche Lage der Türkei, die schweren Niederlagen derselben führten zur Zertrümmerung des osmanischen Reiches, zur Theilung desselben. Oesterreich hat in den Vorjahren viel versäumt, es hat die Formierung unabhängiger slavischer Staaten von geringer und größerer Ausdehnung gestattet, ja unterstützt; es hat Rußland zur ungeheuern Macht zu Land und zu See gelangen lassen, die untere Donau ist eine privilegierte Domäne Rußlands geworden, Oesterreich wurde vom Seemarkte verdrängt. Rußland hat im Norden und Süden Europa's, Preußen in ganz Deutschland festen Fuß gefaßt; Oesterreich-Ungarns Macht dagegen erfuhr auf vielen Gebieten Einschränkungen und Nachteile; letztere werden in den beiden von den Drangsalen des Krieges schwer heimgesuchten und an den üblen Folgen desselben blutenden Provinzen wahrlich keinen entsprechenden Ersatz finden.

Oesterreich-Ungarns Aufgabe war es, dem Vordringen Rußlands ein „Halt“ zuzurufen und

zum Abschlusse eines wirklichen, dauernden Friedens mitzuwirken; für das Danaergeld aus Bosnien und der Herzegowina werden die Völker Oesterreich-Ungarns dem Berliner Kongreß keinen Dank zollen! Gegen die Erwerbung dieser zwei Provinzen erhebt sich die Mehrzahl der großen politischen Journale, erhebt sich die Mehrzahl der denkenden Bevölkerung Oesterreich-Ungarns. Die südslavischen Stämme werden nun die Hoffnung betreffs feinerzeitiger Bildung eines großen südslavischen Reiches gar nicht aufgeben und die, wenn auch noch in ferner Aussicht stehende Neugestaltung von Staaten an den südlichen Grenzen Oesterreich-Ungarns wird letzterem zweifellos Schaden bringen.

Die Besetzung Bosniens

wird, wie die „Bosn. Ztg.“ erfährt, successive und langsam vor sich gehen. Oesterreich werde die bestehenden Behörden so weit als möglich in ihren Aemtern erhalten, aber sogleich die Gleichberechtigung aller Nationalitäten und Religionen proclamieren, wie die Handhabung der Geseze auf dieser Grundlage vorschreiben. Die Steueradministration werde von österreichischen Beamten besorgt werden, dadurch werde entschiedener Einfluß auf die Einnahmen des Landes und die Verwaltung der Moscheengüter gewonnen. Oesterreich werde mit großer Vorsicht vorgehen. Das Ziel ist die Pacification, welche durch ruhiges, Betrauen einflößendes Vorgehen eher erreichbar ist, als durch Waffengewalt. Die Neuerungen sollen nicht überstürzt werden, die Bevölkerung vielmehr durch gerechte Handhabung der Geseze, Hebung des Handels und Verkehrs mit der neuen Ordnung befreundet werden. Ein besonderer Werth soll auf die tüchtige und prompte Administration gelegt werden. Die Einführung des österreichischen Geldwesens ist selbstverständlich. Diefen Neuerungen

Feuilleton.

Ueber feuchte Wohnungen.

Von Dr. Jos. Nowak in Wien.

Daß die Trockenheit oder das Feuchtsein der Wohnungen für die Gesundheit der Insassen derselben von außerordentlich großer Bedeutung ist, lehrt die tägliche Erfahrung, und selbst der Laie ist hievon überzeugt. Welche Umstände aber hierbei maßgebend sind, durch welche Ursachen feuchte Wandungen entstehen, wie die Wandfeuchtigkeit nachgewiesen und wie sie vermieden werden kann, das ist sogar einem Theile der Aerzte nicht hinhänglich bekannt.

Es gibt noch immer unter den gebildeten Leuten viele, welche glauben, ein nasser Untergrund sei die einzige Ursache der feuchten Wohnungen. Oft genug ist er es freilich, aber lange nicht immer. Auch bedingt ein feuchter Untergrund nicht immer nothwendigerweise nasse Quartiere. Es gibt ja Häuser und Etablissements genug, welche mitten im Wasser stehen und dennoch in allen ihren Räumlichkeiten ganz trocken sind. Wenn aber auf nassem Untergrund mit

porösem, Flüssigkeiten leicht auffaugendem Material gebaut wurde — viele Sorten von Kalksteinen, manche Gattungen von Sandsteinen zeigen diese Eigenschaften, — so nehmen die Wandungen durch Capillarattraction viel Wasser auf und werden feucht. Auf diese Art entstandene Wandfeuchtigkeit ist am bemerkbarsten in den zunächst dem Erdboden gelegenen Gemächern, besonders wenn der Boden des Erdgeschosses tiefer liegt, als das Niveau des umgebenden Erdreichs. Hieraus ergeben sich die Mittel zur Verforgung gegen die Gefahren eines nassen Bauntergrundes. Sie sind nach den obwaltenden Umständen verschieden. Bald muß getrachtet werden, durch Bau auf geheizten Pfählen oder bei Brunnen durch Legung von Drainageröhren die Feuchtigkeit des Bodens abzuhalten, oder man muß die Fundamentierung sehr tief legen, wasserdicht machen, cementieren, oder man errichtet Etagebauten auf asphaltiertem Grundbau, unterkellert das ganze Gebäude; jedenfalls aber muß man bei der Auswahl des Baumaterials sehr sorgsam sein, und solche Ziegel und Bausteine vermeiden, welche vermöge ihrer physikalischen Beschaffenheit Wasser leicht aufsaugen und es begierig zurückhalten.

Ein Gebäude kann aber auch ebenso gut von oben aus feucht werden, wie von unten. Wenn das Regenwasser keinen raschen Abfluß hat, kann es Wandfeuchtigkeit ebenso leicht verursachen, wie das Grundwasser. Der Regen und der Schnee soll möglichst bald und vollständig vom Dach des Hauses abgeleitet werden. Das spitze Dach wird diese Aufgabe besser erfüllen, als das flache. Echter Schiefer und eine gute Dachziegelbedeckung werden die Feuchtigkeit nicht durchlassen, Schindel- und Strohdächer dagegen halten sie lange zurück. Die sorgfältige und zweckmäßige Legung der Dachrinnen und die Ableitung des Dachwassers in einen Kanal, gute Pflasterung u. s. w. werden die Wände und den Grund des Hauses vor Durchnässung schützen.

Eine weitere, häufige und sehr ausgiebige Quelle, welche die Wohnräume feucht macht, ist die Verwendung von ungeeignetem Bauwasser bei Herstellung des Hauses. Es ist eine traurige Thatsache, daß weder die Bautechniker noch die öffentlich angestellten Aerzte diesem Gesichtspunkte jene Aufmerksamkeit zuwenden, welche derselbe unstreitig verdient. Wenn das beim Bau zum Mörtelmachen verwendete Wasser viel salpetersaure

soll sich dann die Ordnung der Agrarverhältnisse anschließen. Hervorgehoben wird mit allem Nachdruck, daß Oesterreich gewillt sei, mit den geringsten Mitteln den vorgeschriebenen Zweck zu erreichen, und nicht beabsichtigt, mit großen Kosten einen modernen Verwaltungsapparat einzurichten, vielmehr dahin strebt, daß die Organisation die Revenuen des Landes nicht übersteige.

Die Agitatoren in Serbien richteten einen Aufruf an die Bevölkerung Bosniens, womit letztere aufgefordert wird, sich Serbien anzuschließen. Die vorlauten Serben empfangen nach Bericht des „Obzor“ folgende Antwort: „Wir sehen uns gezwungen, vor der ganzen Welt zu erklären, daß die Serben mit ihrer gewaltsamen Agitation uns noch mehr Oesterreich-Ungarn in die Arme treiben. Wenn es schon unmöglich ist, unter der jetzigen Regierung zu bleiben, so wollen wir von keiner andern Macht als Oesterreich etwas wissen. Wir brauchen Lebensmittel, welche Serbien selbst nicht genug hat, da es von Rußland unterstützt werden mußte. Wir brauchen Ruhe und Ordnung, und die Serben haben Mühe genug, ihr eigenes Haus zu bestellen. Wir wollen aus einem Kaiserreich in das andere treten und nicht einer unsicheren Zukunft theilhaftig werden. Unsere Augen sind nach Agram und Wien gerichtet, von Belgrad aber wollen wir nichts wissen, was sich auch die serbischen Schullehrer und Agitatoren seit zehn Jahren bei uns bemühen mögen. Kein Serbe wird uns befehlen, so lange Einer von uns lebt!“

Mobilisierungsgebühren.

Im Militär-Verordnungsblatte vom 6. d. M. werden nachstehende Gebührenbestimmungen für den Mobilisierungsfall veröffentlicht:

1.) Der bisher für die Stabs- und Oberoffiziere der Monturs- und Sanitätsmaterial-Felddepots normierte Anspruch auf den besonderen Feldausrüstungsbeitrag zur Anschaffung der Pferde und auf die Feldfouragegebühr für letztere hat zu entfallen. Die zum Fortkommen dieser Offiziere erforderlichen Personenvagen werden fallweise vom Bande in Anspruch zu nehmen sein.

2.) Das für neu ernannte Kadetten-Offiziers-Stellvertreter ein- für allemal bemessene Bekleidungs-pauschale gebürt auch den in der nicht activen Reserve zu Kadetten-Offiziers-Stellvertretern Ernannten in der Art, daß ihnen dasselbe bei der Ernennung und gleichzeitigen Einberufung in den Activstand, sonst aber bei der ersten dauernden Präsenz-Dienstleistung (nicht aber beim Einrücken zur Waffenübung) auszubezahlen ist.

3.) Bei einer theilweisen Mobilisierung wird der Weiterbezug der Unteroffiziers-Dienstesprämie auch bei den in die Mobilisierung einbezogenen und auf den Kriegszustand gesetzten Truppenträgern für das laufende Jahr nicht unterbrochen.

4.) Mit Beziehung auf die zur berufsmäßigen Dienstleistung für Kriegszwecke beigezogenen Wehrpflichtigen wird bestimmt, daß bezüglich jener der Wehrpflichtigen, welche über höhere Anordnung zur berufsmäßigen Dienstleistung auf Sagistenstellen beigezogen werden, in der jeweilig ergehenden Anordnung festzusetzen ist, nach welcher Charge und Diätenklasse die Activitätsgebühr zu beziehen sein wird. Die Gage, sowie die etwa mit der Gage zu erfolgenden Bezüge sind an die Personen in Tagesraten von 10 zu 10 Tagen nachträglich auszuzahlen, wobei der Quotient der durch dreißig getheilten Monatsgage die Tagesgage bildet.

5.) Die aus dem nicht activen Verhältnisse zum Truppendienste im Mobilisierungsfalle einberufenen, systemmäßig mit Fourage-Portionen für eigene Pferde bedachten berittenen Offiziere haben, da sie im Frieden in keinem Fouragebezüge für eigene Pferde stehen, beim Eintritte des Gebürsfalles auf den besonderen Feldausrüstungsbeitrag nach der vollen Anzahl der für dieselben im Kriege bemessenen Fourage-Portionen für eigene Pferde Anspruch.

6.) Alle jene aus der Reserve auf Mobilitätsdauer activierten Personen der Gagegruppe, welche nicht in Zivilstaats- oder dem letzteren gleichgehaltenen Diensten stehen, erhalten, wenn sie bei der Demobilisierung aus der activen Militärdienstleistung treten, unabhängig von der empfangenen Gebühr eine Abfertigung in dem Betrage der einmonatlichen Activitätsgage.

7.) Jenen im Mobilisierungsfalle zur activen Dienstleistung einberufenen Sagisten in der Reserve, dann jenen aus dem Ruhestande dauernd activierten Personen, welche bei nicht mobilen Behörden, Truppen oder Anstalten eingetheilt werden, daher keinen Feldausrüstungsbeitrag erhalten, wird bei ihrem Einrücken zur Dienstleistung, bei einer Uebersezung und bei Enthebung aus der Activität jenes Normal-Bagage-Gewichtsquantum mitzuführen gestattet, welches bei Märschen mit verminderter Bagage für die betreffenden Chargen festgesetzt ist.

8.) Die Bestimmung, daß das Geld-Äquivalent für die Offiziersdiener nur im Frieden und nur von gewissen Personen empfangen werden darf, wird theilweise dahin abgeändert, daß jene zur Zeit der Anordnung der Mobilisierung im Bezuge des Offiziersdiener-Äquivalents stehenden Personen, welche auch nach dem Eintritte der

Mobilisierung bei stabilen Kommanden, Behörden, dann bei nicht mobilen Truppen und Anstalten eingetheilt bleiben, für die Dauer dieser Eintheilung das Äquivalent weiter zu beziehen be-rechtigt sind.

9.) Alle im Frieden nicht berittenen Offiziere, für welche im Kriege Fourage-Portionen für eigene Pferde sistemisiert sind und welche auf ein ärarisches Dienstpferd keinen Anspruch haben, sind im Mobilisierungsfalle berechtigt, die Beistellung einer vom Aerar angekauften Remonte in ihr beschränktes Eigenthum gegen Bezahlung des jährlich festgesetzten Remonten-Durchschnittspreises zu bean-spruchen.

Aus dem czechischen Lager.

In Kreisen der ländlichen Bevölkerung Böhmens wird es allmählig Tag; es ist eine erfreuliche Mächtigkeit eingetreten, das Volk gelangte zur Ueberzeugung, daß das Heil des Czechenlandes, das Heil Oesterreichs, nicht von einigen wenigen Parteiführern, beziehungsweise Parteiverführern abhängt. Die Lehren der czechischen Führer haben das czechische Volk, wie der „Svobodny Občan“ ausruft, nahezu an den Rand des politischen und volkswirthschaftlichen Abgrundes gebracht. Nicht das Glück, das Wohl, das Gedeihen des czechischen Volkes, sondern Wechsel, Geld und Nationalvermögen war bisher das Lösungswort der Parteiführer, „selbst essen macht fett“ — war die Devise der nationalen Gaukler. Zur besseren Beleuchtung der im czechischen Lager herrschenden inneren faulen Zustände ist der Bruderzwist im Hause der Czechen mit schmutziger Wäsche hervorgerufen, die nationalen Aroguren sagen sich in der Scheidestunde die größten Grobheiten ins Gesicht und constatieren die moralisch verwerflichen Schliche und Kniffe, mit welchen die nationalen Parteiführer das arme czechische Volk in den politischen Schlaf eingewiegt hatten. Die nun entzweiten Parteiführer enthallen nun, wie sehr ihre Action die czechische Nation geschädigt. Männer, die vor kurzer Zeit als gefeierte Größen der czechischen Nation dastanden, befudeln sich heute mit Schimpfworten und Verdächtigungen. Aber es müßte so kommen, die Nemesis mußte über den Häuptern dieser Volksverführer ihr Tod bringendes Damoklesschwert schwingen. Die Czechen haben im Verlaufe des Streites ihrer Parteiführer ihre Spiegelberge kennen gelernt. Den Czechen wurden endlich die Augen geöffnet, sie blicken mit Entsetzen zurück, welche Männer an der Spitze des unglücklichen,

Fortsetzung in der Beilage.

Salze und Chlorverbindungen enthält, so sollte es niemals für Bauzwecke verwendet werden. Es ergibt sich das aus folgenden Betrachtungen, die in hundertfältigen Thatsachen ihre praktische Bestätigung finden. Der Kalk, den man zum Mörtelmachen braucht, verbindet sich mit dem Chlor der Chlorverbindungen des Wassers zu Chlorcalcium. Dieses sowohl, sowie die salpetersauren Salze sind bekanntlich Körper, welche die Fähigkeit besitzen, beträchtliche Mengen von Kristallwasser zu binden. So vermögen 56 Gewichtstheile vollkommen wasserfreien Chlorcalciums 108 Theile Wasser anzuziehen und zurückzuhalten. Wenn aber über wasserhaltiges Chlorcalcium trockene Luft strömt, so gibt ersteres an letzteres einen Theil des Wassers wieder ab und wird dadurch relativ trockener. Gerade so verhält sich auch jenes Chlorcalcium und die salpetersauren Salze, welche nach dem Verdampfen des Mörtelwassers in den Mauern des Gebäudes zurückbleiben. Sie wirken wasseranziehend bei feuchter Witterung oder bei stärkerem Wassergehalt der Luft, und geben das Wasser wieder ab, sobald die das Mauerwerk umgebende Luft einen gewissen Grad von Trockenheit erreicht. Wände, zu deren Mörtel solches Wasser

benützt wurde, erscheinen bald trocken, bald naß, bald saugen sie Feuchtigkeit auf, bald dunsten sie dieselbe ab. Durch diesen ununterbrochen ablaufenden Wechsel bröckelt sich das Mauerwerk ab, zerfällt und der Mauerfraß macht immer größere Fortschritte. So ist dann ein Uebel gesetzt, das stetig wirkt und gegen das es keine Hilfe gibt; die eingetrockneten, hygroskopisch wirkenden Salze des Mauerwerks können nicht beseitigt oder in ihrer Wirkung unschädlich gemacht werden, außer durch gänzliche Entfernung des sie enthaltenden Baumaterials.

Das ungeeignete Bauwasser ist aber nicht die einzige Ursache dieser Art von Mauerfeuchtigkeit. Auch mit gutem Wasser gebaute und selbst längere Zeit nach dem Bau ganz trocken gewordene Mauern können Chlorcalcium- und salpetersalz-haltig und demnach im oben besprochenen Sinne feucht werden, wenn durch Unwissenheit, Unzweck-mäßigkeit, Unreinlichkeit und Bequemlichkeit die Mauern nachträglich mit den erwähnten, wasseranziehenden Substanzen infiltriert werden. Es ist das häufiger der Fall, als man glaubt. Wenn die Abortschläuche undicht geworden sind, und deshalb jene Massen, welche durch diese abfließen

sollten, die Mauern beschmutzen, wenn Pissoir-räume infolge des Fehlens zweckmäßiger Abläufe und richtiger Dichtung des Fußbodens davon nicht geschützt sind, daß ihre Wände befudelt werden, so müssen die stickstoffhaltigen Substanzen, welche an der Wand adhäreren und zumtheil von derselben aufgesaugt werden, innerhalb des porösen Mauerwerks sich oxydieren, und nachdem sie zu salpetersauren Salzen umgewandelt sind, die oben erwähnten Uebelstände bedingen.

Am häufigsten werden die Wohnräume feucht durch ein unzweckmäßiges Gebaren der Bewohner selbst. Man erinnere sich nur, daß ein erwachsener Mensch etwa 1½ Kilo Wasser durch die Haut und Lunge an die ihn umgebende Luft täglich abgibt. Wird also ein Wohnraum von mehreren Personen benützt, so sammeln sich in kurzer Zeit sehr beträchtliche Quantitäten von Wasserdampf in der Luft an. Dieselben steigern sich bald so, daß die ganze Wassermenge nicht mehr schwebend, nicht mehr in gespannter Form erhalten werden kann, ein größerer oder kleinerer Theil dieses vom Stoffwechsel herkommenden und aus dem Organismus ausgeschiedenen Wassers schlägt sich an den kälteren Wandungen nieder,

verführten czechischen Volkes standen. Das czechische Volk galt diesen Männern nur als Mittel zum Zweck, um für ihren Säckel Geschäfte zu machen. Das sind die Volksbeglucker im vollsten Sinne des Wortes.

Tagesneuigkeiten.

— F. M. Josef Freiherr v. Philipovich, der ernannte Oberkommandant der österr.-ungar. Occupationsarmee, gedachte in seiner bei dem zu seinen Ehren in Prag veranstalteten Abschiedsbankette gehaltenen längeren Rede mit warmer Anerkennung der Truppen seines Generalats, die er in so vortrefflichem Zustande zurücklasse. Kommandanten und Truppen hätten gewetteifert in dem Bestreben, sich stets zu vervollkommen. Habe er manchmal ein Wort des Tadels gesprochen, so bitte er, es zu verzeihen; heute könne er mit gutem Gewissen sagen, daß er nur brave, durchaus tüchtige Truppen unter seinem Kommando gehabt, aus deren Mitte er mit Bedauern für einige Zeit scheide. Gleichzeitig aber fühle er sich auch hochgeehrt durch die bedeutsame Mission, die ihm Sr. Majestät nun übertragen und an die er mit ganzen Kräften gehe. Wette es einen activen Widerstand in den Landen zu besiegen, in die er gesendet sei, dann werde er bis zum letzten Athenzuge dagegen ankämpfen und trachten, ihn zu besiegen, so lange eine Seele seine Brust belebe. Er wünsche in diesem Falle, an der Spitze solcher Truppen zu stehen, wie er sie jetzt unter seinem Kommando gehabt. Noch schwerer als ein activer sei aber ein passiver Widerstand, wie er die kaiserlichen Truppen wahrscheinlich erwarte. Diesen zu überwinden, dazu gehöre das Aufgebot aller militärischen Tugenden, Energie und Ausdauer. Die erstere glaube er zu besitzen, und ebenso wie er sie bei einem activen Widerstande zu handhaben wüßte, würde er sie auch einem passiven gegenüber anwenden. Ausdauer aber werde er haben, zähe Ausdauer, bis das Ziel erreicht, die widerstrebenden Elemente besiegt seien. Den schönsten Lohn aber, wenn Erfolg seine Bemühungen krönen sollte, habe ihm schon die Gnade Sr. Majestät verbürgt, die Rückkehr in sein Generalat nach Prag.

— Zur Mobilisierung. Die Wiener Garnison wird nicht mobilisiert. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn man auch die Reservemannschaften der verschiedenen Regimenter nicht mobilisiert hätte. — Im Grazer Oberlandesgerichtsprædial wurden von 80 militärdienstpflichtigen Justizbeamten bis 10. d. M. 35 zur Dienstleistung einberufen.

— Vom Eisen- und Stahlmarkt. Der Verkehr in allen Eisen- und Stahlorten ist bei den inländischen Werken noch keineswegs belebter ge-

macht sie feucht, durchtränkt sie. Diese Erscheinungen werden um so früher und um so intensiver eintreten, je dichter ein Wohnraum besetzt ist, je geringer sein Kubinhalt, je leichter seine Wandungen abgekühlt werden können und je weniger er gelüftet wird. Dicke Mauern kühlen sich beim Fallen der äußeren Temperatur weniger leicht und schnell ab, als dünne. Unter sonst gleichen Umständen werden demnach dicke Mauern weniger feucht als die dünnen. Das beste Hilfsmittel gegen diese Art der Durchfeuchtung der Wände ist und bleibt Reinlichkeit, möglichst geringer Belag mit Inzassen, häufige und ausreichende Lüftung, insbesondere zu Zeiten, wann die Außenluft trockener ist und die Abhaltung anderweitiger Wasserdünste. So einfach diese Abhilfe erscheint, so schwierig ist sie in den meisten Fällen durchführbar. Der Arme lüftet nicht, weil er damit theuer erkaufte Wärme verloren zu geben glaubt, er wohnt enge zusammengepfercht mit seiner Familie, weil er für eine geräumigere Wohnung den Zins nicht erschwigen kann oder lieber auf Befriedigung anderer Bedürfnisse seinen Lohn verausgabt, als für ein gesundes Quartier.

(Schluß folgt.)

worden. Zwei Factoren könnten auf das Geschäft einwirken und die Nachfrage sowohl in Roh- als auch in fertigen Eisengattungen heben. Wird der Friede zur Gewißheit, dann dürften die Anschaffungen an Eisen- und Stahlmaterial nicht nur in den Donauländern, sondern auch in Rußland und dem Orient ganz bedeutende Quantitäten umfassen. Dann wäre es auch geboten, daß die österreichisch-ungarische Regierung das Ausfuhrverbot ohne Verzug zurücknehme, wenn nicht andere Länder diesen Bedarf absorbieren sollen. Ferner sind aus dem Ertrage der Ernte für alle Betriebszweige namhafte Bestellungen zu erwarten. Derzeit ist das Geschäft in Roheisen noch geringfügig und die Umsätze von Walzeisen infolge der fortwährenden Zurückhaltung der Händler und Konsumenten von keiner Bedeutung. Die ungarischen Raffineriewerke sind etwas mehr beschäftigt; für Eisenbahnschienen bleibt es still, und wenn Bestellungen fürs Ausland effectuirt werden, kann dieses nur mit Verlust geschehen. In Raffinerie- und Gußstahl ist ein regerer Verkehr zu erwarten.

— (Aus der Badezeitung.) Baden (nächst Wien) zählt 4334, Wöslau 1913, Kreuzen 211, Gmunden 577, Fisch 1315, Mondsee 271, Nussee 1036, Wildbad-Gastein 1132, Rohitsch-Sauerbrunn 568, Gleichenberg 1547, Marienbad 5541, Königswart 91, Franzensbad 3257, Karlsbad 11,289, Bartemberg 140, Teplitz-Schönau 5086, Meran 1997, Krapina-Töplitz 565, Trentschin-Teplitz 957, Jüred 209, Szilacs 489, Bad Reinerz 1043 Kurgäste.

— Für Aufhebung des Eölibates. Der Jesuit P. Dominicus Duren, ehemals Präfect im Jesuiten-Pensionat und Lehrer der zweiten Gynnasialklasse in Feldkirch, versieht seit einiger Zeit die Stelle als altkatholischer Pfarrer in Saarbrücken und hat, wie die „B. Vdzg.“ berichtet, auf der Synode in Bonn für Aufhebung des Eölibats gestimmt.

— Eine „Legion des heiligen Moriz“ besteht als religiöse Gesellschaft bei der Armee Frankreichs. Der Vorsteher dieser Legion muß nach dem Artikel 2 ein Priester sein oder in Ermanglung desselben ein Ordensbruder, ein christlicher Offizier oder ein Mitglied des Vereins des heiligen Vincent de Paul. Innerhalb der Legion haben die Offiziere und Soldaten keinen andern Vorgesetzten anzugerkennen, als ihren geistlichen Vorstand. Glücklich ein Staat, dessen Armee sich mit solchen Dingen beschäftigen kann, ein solcher Staat bedarf eigentlich gar keiner Armee!

— Ein zweiter Methusalem. In Kirchbracht (Kurhessen) ist vor einigen Tagen der älteste Mann auf dem ganzen Continente gestorben. Derselbe, ein Adermann, Florian Weismuth, erreichte das Alter von 148 Jahren und 1 Monat, trotzdem er stets mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen hatte. Er diente seinerzeit unter dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig und machte damals eine Reihe von Gefechten ic. mit. Zwei Söhne (hochbetagte Greise), 16 Enkel und 43 erwachsene Urentel bilden seine noch lebende Nachkommenschaft.

— Statistischer Kongreß. Die Permanenzkommission des internationalen statistischen Kongresses hält in diesem Jahre vom 10. bis 20sten Juli ihre Session in Paris. Regierungsrath Prof. Dr. F. X. Neumann-Spallart, der als offizieller Delegierter des österreichischen Aderbauministeriums und als Vertreter des Präsidenten der statistischen Centralcommission an den Verhandlungen theilnimmt, ist diesmal das einzige Mitglied, welches Oesterreich entsendet.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Vom Tage.) Die in den leztabgelautenen Tagen stattgefundenen Truppenbewegungen setzten unsere Stadt und nahe Landbevölkerung in Aufregung der hiesige Südbahnhof und die dort

befindlichen Restaurationslokalitäten konnten die Zahl der herbeigeeilten Neugierigen gar nicht fassen. Gestern abends reiste der Herr FML. v. Wittrow mit dem Wiener Schnellzuge in seinen Bestimmungsort Triest ab, die Honoratioren Laibachs, der Herr Landespräsident, der Herr Landeshauptmann, der Herr Bürgermeister, Herr GM. v. Schauer und die Herren Offiziere der Garnison u. a. verabschiedeten sich auf dem Perron. Nach 6 Uhr abends brachte die Locomotive unter Jubelrufen vonseite der anwesenden Bewohner Laibachs, vertreten mindestens durch 6000 Personen aus allen Gesellschaftskreisen, unser heimatliches Regiment Nr. 17 (Freiherr v. Kuhn) aus Triest nach Laibach. Der Herr Bürgermeister Kaschan begrüßte den Herrn Regimentskommandanten. Der Empfang des Regiments war ein sehr freundlicher. Um 8 Uhr 10 Min. abends rückten mittelst Separatzuges die hier in Garnison gestandenen Reservetabattillone des genannten Regiments unter klingendem Spiele und lauten „Hoch“ und „Zivio“-Rufen nach Triest ab. Das Linien-Infanterieregiment Baron Kuhn wird morgen in zwei Abtheilungen, und zwar um 6 Uhr früh und 6 Uhr abends, Laibach verlassen und an seinen Bestimmungsort mittelst Südbahn abgehen.

— (Casino-Restaurantsgarten.) Heute abends konzertiert in demselben die Musikkapelle des heimathlichen Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn.

— (Eine nationale Ovation.) Bischof Strohmayer wurde vorgestern in der Südbahnstation Steinbrück von einigen Soldaten des 53sten Linien-Infanterieregiments erkannt. Letztere begrüßten den Protector der Südslaven mit stürmischen „Zivio's“, und die Regiments-Musikkapelle wurde veranlaßt, einige nationale Piecen zu spielen. Als Belohnung der dargebrachten Ovation nahmen Soldaten und Musikkapelle den bischöflichen Segen mit auf die Weiterreise.

— (Ernennung.) Herr Gustav Stanger, Supplent am Gynnasium des Theresianums in Wien, wurde zum wirklichen Gynnasiallehrer in Rudolfswerth ernannt.

— (Gänsemarsch.) Der von einer nicht unbedeutenden Anzahl hiesiger Studirender in der Nacht von gestern auf heute unter wildem, lärmendem Gejohle in Szene gesetzte „Gänsemarsch“ gibt leider betrübendes Zeugnis, daß die studierende Jugend von den edlen Zwecken der Schule — Kultur des Guten, Schönen und Wahren — noch weit entfernt und nicht würdig ist, mit dem Zeugnisse der männlichen Reife beehrt zu werden.

— (Weibliche Handarbeiten.) Im Lehrzimmer des vierten Jahrganges der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt (Auerspergplatz) werden soeben die im Verlaufe des Schuljahres 1877/78 angefertigten Arbeiten der Böglinge und Schülerinnen zur Ansicht ausgestellt. Diese Ausstellung wird morgen um 7 Uhr abends geschlossen.

— (Witterungs-telegramme an Landwirth.) Als Lokal-Centralstationen wurden bestimmt: Villach für Obertrain und Laibach für Inner- und Untertrain.

— (Erledigte Stellen.) Zur Besetzung gelangen: mehrere Steuer-Executorenstellen bei den Steuerämtern in Krain; eine Forstassistentenstelle im Bereiche der k. k. Forst- und Domänen-direction für Kranten, Krain, Küstenland und Dalmazien; Lehrstellen an den Volksschulen in Fauchen, Egg, Obertucheln (Bezirk Stein), in Reifnitz, Kob, Kieg, Morobiz, Ebenthal, Götteniz, St. Gregor, Gottschee, Lasserbach und Altlog (Bezirk Gottschee); und die Stadt-Zimmermannsstelle in Laibach.

— (Die Sommer- und Badesaison) in unseren Obertrainen Sommerfrischen und Kurorten will sich infolge der anhaltend ungünstigen Witterung noch immer nicht zu einer lebendigen gestalten. In Bischofslad sind bis gestern 50 fremde Sommerfrischer, beziehungsweise Badegäste, eingetroffen. Die Hauptsaison beginnt am 15. d. M.

— (Angehörigen des ärztlichen Standes) theilen wir mit, daß infolge Einberufung vieler Aerzte zur Militärdienstleistung der für heuer in Graz anberaumte österr. ärztliche Tagung nicht stattfinden dürfte.

— (Peterspfennig.) Die in unserm Heimatlande domicilierenden Kömmlinge werden die Nachricht mit Entzücken vernehmen, daß der während des Pontificats Pius IX. gespendete Peterspfennig die Summe von 190.000.000 fl. überstiegen hat. Wenn uns doch dieser Betrag zur Bestreitung der Occupationskosten Bosniens zur Verfügung stünde!?

— (Beschwerde.) In Graz kam vor kurzem der Fall vor, daß durch das Herabfallen eines Blumentopfes vom Fensterbrette des ersten Stockwerkes eines Hauses eine vorübergehende Weibsperson am Kopfe lebensgefährlich verletzt wurde. Der Grazer Magistrat hat die Entfernung von Blumentöpfen auf den offenen Fensterbrettern der Stockwerke verordnet. Es wird der Beschwerde, beziehungsweise dem Wunsche Ausdruck gegeben, eine ähnliche Verordnung auch für Laibach ergehen zu lassen.

— (Gerichtliche Depositen.) Aus einem Strassale erliegen beim hiesigen Landesgerichte 5 Sträne Zwirn und 1 Stück Cottonina. Die Eigenthümer können binnen Jahresfrist ihre Ansprüche beim genannten Gerichte geltend machen.

— (Die Postexpedientenstelle) in Lupatitz ist zu besetzen; Gesuche binnen zwei Wochen an die Postdirection in Triest.

— (Für das Gefangenhäus in Cilli) sind 23 Stück Hallinajaden, 30 Hallinalbein, 99 Hallinahosen und 3 Klappen ohne Schild von Hallinatusch zu liefern und diesfällige Offerte beim Kreisgerichte Cilli bis 30. d. zu überreichen.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der patriotische Hilfsverein in Steiermark hat sich die Aufgabe gestellt, nach Zulässigkeit der zur Verfügung stehenden Mittel für die hilfsbedürftigen Familien einberufener verhehlter Militäristen zu sorgen. In Graz wird zu diesem Zwecke ein großartiger Theaterabend veranstaltet. — Das Lehrpersonale des Grazer Joanneums wurde auf den Stand von 50 Lehrkräften erhöht. — Die am 8. d. in Graz stattgefundene Versammlung der Klein- und Gewerbebetreibenden und Arbeiter beschloß, dem Reichsrathe zum Referentenentwurfe der neuen Gewerbeordnung ein Memorandum zu überreichen, welches nach Bericht der Grazer „Tagespost“ folgende Punkte enthält: Das Schriftstück spricht sich gegen die Bevormundung der Arbeiter aus, vermißt dagegen eine humane Tendenz in der Gewerbebegesetzgebung, durch welche der Schutz vor Ueberbürdung des Arbeiters und Ausbeutung der Frauennarbeit geboten erscheint. Der Klein- und Gewerbebetreibende soll durch legislative Maßregeln gegen das Großkapital geschützt werden. Die das freie Gewerbe schädigende Straßensarbeitsarbeit soll vom Staate in eigene Regie übernommen werden. Die Wandergeschäfte sollen eingeschränkt werden, die Verbindungsvereine volkswirtschaftlicher und Unterstützungsvereine über das ganze Reich soll gewährleistet werden. Einführung des Normalarbeitstages von zehn Stunden, Beschränkung der Frauennarbeit auf acht Stunden, der Arbeit bei gesundheitschädlichen Gewerben auf sechs Stunden. Aufhebung aller Beschränkungen der Coalitionsfreiheit, Einführung von Arbeiterkammern und des allgemeinen direkten Wahlrechtes, Aufhebung des Arbeitsbüchszwanges, Ausdehnung der Bestimmungen für jugendliche Hilfsarbeiter bis zum vollendeten 18. Jahre, Verbot der gewerbmäßigen Beschäftigung bis zum 14. Jahre, achttündige Maximalarbeitszeit von da bis zum 16. Jahre, Verbot der Sonn- und Feiertagsarbeit, Bestimmung, daß Meister, welche mindestens acht Arbeiter haben, nicht mehr als fünf Lehrlinge, und Meister, die keinen Gehilfen haben, nicht mehr als zwei Lehrlinge halten dürfen.

— (Von der Südbahn.) Aus Beamtenkreisen der Südbahn wurden mehrere technische Beamte zur Organisation, Regelung und Besorgung des Eisenbahndienstes in Bosnien engagiert. — Die Bahnstrecke zwischen Leibnitz und Spielfeld, bisher einseitig, wird nun mit einem zweiten Geleise versehen. Diese Strecke hat eine Länge von elf Kilometern. Die Kosten werden sich nicht besonders hoch belaufen, weil der doppelgleisige Unterbau schon bei Erbauung der Strecke Mürzschlag-Steinbrück ausgeführt worden. Jetzt handelt es sich nur um eine Completierung der Erdarbeiten, der Stütz- und Futtermauern, der Brücken und Durchlässe, der Beschotterung und um die Beschaffung des Oberbaumaterials, der Schwellen, Schienen und der eisernen Brückenconstructionen.

— (Geburthshäufigkeit.) Der hervorragende Statistiker Regierungsrath Schimmer veröffentlicht in sechs Hefen der statistischen Monatschrift einen lehrreichen Aufsatz unter dem Titel: „Geburthshäufigkeit in Oesterreich nach ihrer geographischen Vertheilung.“ Das Wohngebiet der Deutschen (mit Ausnahme der hochindustriellen Bezirke), der Italiener, Slovenen und Dalmatiner, also der Südslaven (ohne die Istrianer), kann im allgemeinen als der Rayon geringer Geburthshäufigkeit angesehen werden. Die Gruppe „geringster“ Geburthshäufigkeit endlich bildet ein völlig zusammenhängendes Gebiet von 57 Bezirken, welches ganz Oberösterreich, die Bezirke Amstetten, Scheibbs und Waidhofen in Niederösterreich, das Land Salzburg (ohne den Bezirk Salzburg Umgebung), ganz Deutschtirol, Vorarlberg und Kärnten, den größten Theil von Mittel- und Südsteiermark, sowie die nördliche Hälfte von Krain umfaßt. Dies sind die Alpenländer, bei denen zu den früheren Momenten noch die ungeheuerlichen großen Bauerngüter kommen, welche die Gefequenz und damit die Geburthshäufigkeit herabdrücken; in Kärnten speziell kommen auf 1000 Einwohner blos 32 Geburten, und stehen diesem Kronlande nur Oberösterreich und Tirol nach.

Aus der Volksschule.

Der zweite deutsche Lehrertag in Magdeburg hat sich für die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung in der Volksschule ausgesprochen.

Dieser Beschluß ruht auf nachstehenden Beweggründen:

1.) Die Volksschule bedarf in Bezug auf die zu erziehende Jugend, als Stellvertreterin des Elternhauses, auch ferner des Rechtes der körperlichen Züchtigung, weil infolge des Schulzwanges Schulkinder auch nach mehrfach fruchtloser Anwendung anderer Strafmittel, sowie bei frecher Widerspenstlichkeit und grober Unsittlichkeit nur im äußersten Falle ausgeschlossen werden können; so dann ist ein solcher Ausschluß eine weit härtere Strafe, als körperliche Züchtigung, ohne die Besserung des ausgeschlossenen Kindes unbedingt wirksam zu fördern.

2.) Der Staat hat ein hervorragendes Recht daran, daß der Lehrer als Miterzieher der Jugend die Ausübung des Züchtigungsrechtes aus Furcht vor den zur Zeit bestehenden Strafbestimmungen da nicht etwa unterlasse, wo sorgsame Erwägung und pädagogische Erfahrung dieselbe fordern.

3.) Die körperliche Züchtigung sei als Ausfluß wahrer erzieherischer Liebe gerecht und der Individualität wie den Verhältnissen angemessen, und erfolge in schicklicher und die Gesundheit nicht gefährdender Weise.

4.) Die Anwendung der körperlichen Züchtigung der Schulkinder wird um so seltener werden können, je geringer die Hindernisse sind, welche der erzieherischen und unterrichtlichen Thätigkeit des Lehrers aus der Ueberfüllung der Schulklassen, aus Mangel an Lehr- und Lernmitteln, aus unregelmäßigem Schulbesuche und entfittlichendem Einflusse des Hauses erwachsen, je mehr das Ansehen des Lehrers

durch eine seiner Thätigkeit und Bildung entsprechende sociale Stellung, durch Vertrauen und Achtung seiner unmittelbaren und mittelbaren Vorgesetzten gefördert und aufrecht erhalten wird.

5.) Die Verfolgung solcher Ueberschreitungen des Züchtigungsrechtes, durch welche angebliche strafbare Körperverletzungen herbeigeführt worden sein sollen, geschehe vonseite der Staatsanwaltschaft im Einverständnis mit der Schulbehörde. Auch ist das Zeugnis eines Bezirksarztes erforderlich, um eine Körperverletzung zu constatieren.

6.) Da die Lehrer in der Schule hinsichtlich der Erziehung der Kinder als die Stellvertreter der Eltern anzusehen sind, so läßt sich eine schärfere Bestrafung der Lehrer bei Ueberschreitungen des Züchtigungsrechtes nicht rechtfertigen.

7.) Der deutsche Lehrertag beschließt eine Eingabe an den Reichstag um Abänderung des Strafgesetzbuches zugunsten der Lehrer.

8.) Die Lehrer haben weder die Tendenz, der körperlichen Züchtigung Vorschub zu leisten oder dieselbe zu verallgemeinern, noch eine thatsächliche Ueberschreitung derselben in Schutz zu nehmen.

Angekommene Fremde

am 12. Juli.

Hotel Stadt Wien. Schlögl, Journalist, und Lindner, Oberinspektor, Wien. — Schulz, Kfm., Eipel. — Kranz, Kaufm., Frankfurt. — Pfeiffer, Private, und Hannisch, Südbahn-Inspektor, Triest.

Hotel Elefant. Sonnenberg, Kfm., Kanischa. — Blumenreich und Bibic, Kaufm., Wien. — Mataje, Procurist, Straßisch. — Jagodic, Landesgerichtsrath, Rudolfswerth. — Dolinar Josef und Dolinar Anna, Triest.

Hotel Europa. Gertschel, Major; Prashnikar, Lieut., und Fabiani, Privat, Triest.

Kaiser von Oesterreich. Dr. Lebar, St. Barbara.

Baierischer Hof. Milauc, Kreschel, Görg, Lieutenant; Lutanz, Oberlieut., und Bunder, Triest. — Sagar, Student, Wien.

Sternwarte. Behani, Techniker, Graz.

Wohren. Wuschnit, Vltai. — Pototschnit, Lad. — Klander, Moräutisch. — Rosetti, Lieut., und Mucha, Triest. — Jakrajsek, Lieut., und Tschina, Graz. — Korozec, Hblsm, Marburg.

Wiener Börse vom 12. Juli.

Allgemeine Staats-	Welt	Warc	Welt	Warc
Schuld.				
Papierrente	64 80	64 90	Nordwestbahn	121 -- 121 50
Silberrente	66 85	67 --	Rudolfs-Bahn	127 -- 127 50
Goldrente	75 45	75 55	Staatsbahn	259 75 260 25
Staatsloose 1839	333 --	335 --	Südbahn	77 75 78 --
„ 1854	109 25	109 75	ung. Nordostbahn	122 -- 122 50
„ 1860	113 75	114 --		
„ 1860 (Stel)	123 25	123 75	Pfandbriefe.	
„ 1864	140 50	141 --	Vobentreditanstalt	
			in Gold	108 75 109 25
Grundentlastungs-			in österr. Währ.	92 50 92 75
Obligationen.			Nationalbank	99 75 99 90
Galizien	86 --	86 50	ungar. Vobentredit	96 -- 96 25
Siebenbürgen	76 50	77 50		
Lemmer Banat	77 50	78 50	Prioritäts-Oblig.	
Ungarn	79 75	80 --	Elisabethbahn, 1. Em.	92 -- 92 50
			Herb.-Nordb. i. Silber	105 -- 105 50
Andere öffentliche			Kranz-Joseph-Bahn	88 75 89 --
Anlehen.			Galiz. K. Ludwig 1. C.	101 -- 101 50
Donau-Regul.-Loose	104 --	104 25	West-Nordwest-Bahn	88 60 88 90
ung. Prämienanlehen	85 50	86 --	Siebenbürger Bahn	69 80 70 --
Wiener Anlehen	92 75	93 --	Staatsbahn, 1. Em.	156 -- 156 50
			Südbahn A 3 Perz.	113 -- 113 50
Actien v. Banken.			„ A 5 „	94 80 95 --
Creditanstalt f. B. u. G.	257 75	258 --		
Escompte-Ges. n. d.	— --	— --	Priorit.lose.	
Nationalbank	836 --	838 --	Creditloose	161 -- 161 50
			Rudolfsloose	14 50 14 75
Actien v. Transport-				
Unternehmungen.			Devisen.	
Alpb.-Bahn	125 --	125 50	London	115 90 116 --
Donau-Dampfschiff	460 --	462 --		
Elisabeth-Westbahn	174 --	174 50	Geldsorten.	
Ferdinands-Nordb.	2065	2070	Dufaten	5 53 5 54
Kranz-Joseph-Bahn	141 --	142 --	20 Francs	9 20 9 30
Galiz. Karl-Ludwig	248 50	249 --	100 b. Reichsmark	57 30 57 35
Lemberg-Gjernowitz	135 50	136 --	Silber	101 30 101 50
Wald-Geellschaft	511 --	513 --		

Telegraphischer Kursbericht

am 13. Juli.

Papier-Rente 65 10. — Silber-Rente 67 --. — Gold-Rente 75 50. — 1860er Staats-Anlehen 113 75. — Vant-actien 837. — Creditactien 263 --. — London 115 60. — Silber 101 --. — K. f. Münzdaten 5 52. — 20-Francs-Stüde 9 26 1/2. — 100 Reichsmark 57 15.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heurigen dreizehnten Nummer den vollen Wortlaut des vom Professor Vinhart in der 68. Monatsversammlung des constitutionellen Vereines in Laibach gehaltenen Vortrages über „Unsere Landes-Volksschulgeseze.“ — Von den Lokalnachrichten des genannten Fachorganes erwähnen wir folgende: 1.) Der Herr Landespräsident Ritter v. Kallina besuchte anlässlich seiner Visitationenreisen in den politischen Bezirken Gurkfeld und Stein auch mehrere Schulen. Auf der Fahrt nach Stein besichtigte der Landeschef das Schulgebäude zu Mannsburg; in Stein wohnte er auch durch längere Zeit dem deutschen Sprachunterrichte in den einzelnen Klassen bei und richtete auch Fragen an die Schüler. Sowol in Stein als auch in Mannsburg wurde der Herr Landespräsident von der festlich gekleideten Schuljugend erwartet; dasselbe war zu St. Veit bei Egg der Fall. In Stein wurde Herr Kallina von einer Schülerin der dortigen Mädchenschule durch eine Ansprache begrüßt; die Schüler der obern Klassen der Knabenschule stimmten sodann die Volkshymne an. Ueberall legte der Herr Landespräsident ein besonderes Interesse für die Schule an den Tag. 2.) Die am 4. d. stattgefundene Lehrerkonferenz des Stadtbezirkes Laibach war von 30 Mitgliedern besucht. 3.) Auch in Stein wurde die Bezirkslehrerkonferenz am 4. d. abgehalten. 4.) Bezirkslehrerkonferenzen finden am 18. d. in Viganu nächst Radmannsdorf und am 25. d. in Tschernembl statt. — Aus der Serie der Original-Korrespondenzen citieren wir jene aus Tschermoschniz (aus der Feder des Oberlehrers Herrn Jakob Kozelj): „Am 17. Juni sollten sich über Wunsch des Herrn Pfarrers je zwei verständige Männer aus jeder Ortschaft nachmittags um 3 Uhr im ersten Lehrzimmer der hiesigen Schule versammeln, um inbetreff des Orgelspielen, eigentlich inbetreff der Entschädigung für dasselbe, Beratungen zu pflegen. Noch vor Schluß der Schule kam eine förmliche Horde von Männern vor dem Pfarrhause zusammen und nahm gegen das Schulgebäude eine drohende Stellung ein. Dem Gefertigten kamen schon im Laufe des Vormittags Drohungen, wie: „Wenn er nicht unentgeltlich Orgel spielt, so werden wir ihn ganz einfach hinauswerfen,“ zu Ohren. Die genannten Männer begaben sich nun unter Drohungen und Verwünschungen in das untere Lehrzimmer, wohin sich auch andere verständige Männer zur Berathung versügten. Gleich darauf erschien der Herr Pfarrer und legte den Deuten in einer kräftigen Ansprache die Regelung der Orgelspiel-Angelegenheiten aus Herz, wurde aber von den Anführern der Gekommenen unter furchtbarem Lärm in seinem Vortrage unterbrochen, und nachdem man ihn noch gehörig beschimpfte und ihm zurief: „Wir brauchen keinen Lehrer und keinen Geistlichen!“ verließ er das Lokale. Darauf entstand ein noch fürchterliches Gepolter. Mit den Stöcken wurde auf den Boden geschlagen, und nur mit Mühe gelang es den Anführern, so weit Ruhe herzustellen, daß der Bürgermeister die Frage stellen konnte: „Was machen wir mit dem Lehrer?“ Auf ein Zeichen des Bürgermeisters, das er mit dem Stabe gab, erhob die Horde ihre Stöcke und schrie: „Er muß fort! Hinaus mit ihm! Wir werden ihn hinauswerfen! Hurrah! Zivio!“ — Vielleicht wäre es so weit gekommen, wenn der Gefertigte nicht gleich nach der Schule das Weite gesucht hätte. Welcher Lärm, welche gegenseitigen Beschimpfungen und Verwünschungen durch länger als eine Stunde dauerten, kann keine Feder beschreiben.“ — In einer zweiten Korrespondenz wird Beschwerde geführt, daß in einigen Gemeinden Unterkarains noch immer das Meßnergeschäft von Volksschullehrern betrieben wird.

Verstorbene.

Den 17. Juli. Maria Loos, Südbahn-Portiersgattin, 55 J., Südbahnstraße Nr. 1, Lungentuberkulose. — Anna Tambornino, Hausbesitzerstochter, 15½ J., Konstantinplatz Nr. 6, Gehirnlähmung.

Den 13. Juli. Ernestine Edle von Höffern-Saalfeld, 9½ J., Maria-Theresienstraße Nr. 10, Masern.

Im Zivilspital:

Den 1. Juli: Maria Rosmann, Einwohnerin, 64 J., Apoplexia cerebri. — Den 2. Juli: Franz Bontina, Einwohner, 73 J., Altersschwäche. — Den 3. Juli: Matthäus Debelak, Bettler, 70 J., Darmtarrh. — Den 4. Juli: Josef Zotter, Einwohner, 83 J., Marasmus. — Den 5ten Juli: Katharina Gelesnik, Einwohnerin, 54 J., chronische Nierenentzündung; Georg Slabe, Arbeiter, 48 J., Magenkrebs; Josef Redensel, Kutschersohn, 5 J., Cinanche contagiosa. — Den 6. Juli: Ursula Nadler, Hausiererin, 42 J., Lungentuberkulose. — Den 7. Juli: Jakob Dreher, Kellner, 33 J.; Maria Feitel, Schneidersgattin, 63 J.; Johann Kleinit, Arbeiter, 26 J., alle drei an der Lungentuberkulose. — Den 10. Juli: Franz Marinell, Färbender, 26 J., Lungentuberkulose.

Witterung.

Laibach, 13. Juli.

Frühe, seit drei Tagen kein Sonnenbild, Windstille. Wärme: morgens 7 Uhr + 15.5°, nachmittags 2 Uhr + 21.0° C. (1877 + 25.4°; 1876 + 18.6° C.) Barometer im Fallen, 734.13 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 15.5°, um 3.5° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 6.00 mm. Regen.

Gedenktafel

über die am 17. Juli 1878 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Znidarski'sche Real., Uta, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Balaznik'sche Real., Kirchdorf, BG. Loitsch. — Relic. Mramor'sche Real., Sevischet, BG. Loitsch. — Reaff. 1. Feilb., Lenassi'sche Real., Planina, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Zerina'sche Real., Oberdorf, BG. Loitsch. — Relic. Stof'sche Real., Mötting, BG. Mötting. — 1. Feilb., Primc'sche Real., Großlupp, BG. Laibach. — 1. Feilb., Derglin'sche Real., Lanische, BG. Laibach.

Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiw. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1878:

Frau Ursula Klemente	mit	5 fl.
Herr Ignaz Seemann	„	10 „
„ Eduard Kottel	„	3 „
„ E. Pappo	„	4 „
„ F. Hengstaler	„	2 „
„ And. Sakrajshag	„	5 „
„ Albert Plang jun.	„	2 „
„ Richard Mayer	„	5 „
„ J. Wetich	„	2 „
„ R. Patat	„	2 „
„ Josef Hausen	„	5 „
„ Ignaz Wasdegg	„	5 „
Frau Josefina Schusterich	„	10 „
Herr Dr. Karl Vrhazhich	„	5 „
„ Franz Jerling	„	5 „
„ Fr. Fortuna	„	5 „
„ M. Günzler	„	3 „
„ Halbensteiner	„	3 „
„ B. Hanjel	„	2 „
„ J. B. Krisper	„	5 „
„ Anton Krisper	„	10 „
„ Ferdinand Wahr	„	5 „
„ R. Mikusch	„	5 „
„ G. Neman	„	5 „
„ Leopold Pirker	„	5 „
„ Adolf Pollat	„	3 „
„ M. Ranth	„	5 „
„ Josef Stralba	„	3 „
Frau Josefina Terping	„	10 „
Herr Dr. Valenta	„	5 „
„ A. Waldberr	„	5 „
„ Ritter Vrhorsky v. Bhorze	„	5 „
Frau Marie Obreja	„	5 „
Herr v. Trntozky	„	5 „
„ J. Neuwirth	„	5 „

(Wird fortgesetzt.)

Telegramme.

Berlin, 12. Juli. Das fertige Friedensvertrags-Instrument umfaßt gegen sechzig Artikel. London, 12. Juli. Reuters Bureau meldet aus Larnakka, 11. Juli, daß der Vertreter der Hohen Pforte, Samih, und der britische Vertreter, Baring, an diesem Tage die Besitzergreifung Cyperns durch England publicierten.

Freiwillige Licitation.

Am 22. d. M. und an den darauf folgenden Tagen werden im (318) 3-1

Casino- und Restaurationen in Laibach

der 300 Personen fassende, mit Zink gedeckte Glassalon, der Musikpavillon, der Eiskeller nach amerikanischem Systeme, die complete Gasleitung der Restaurationslokale und des Gartens, ferner die gesammte Garten-, Zimmer-, Küchen- und Kellereinrichtung, als: Tische, Sessel, Fahnen, Flaggen und Wappenschilder, Pyramiden, Sterne und diverse Decorationen, eine Hausbühne, Gascandelaber, Glasverschaltungen, Kredenzkästen, Bilder, Spiegel, Wanduhren, Kleiderrechen, Fenstercouletten, eiserne Ofen, Porzellan-service, Eßbesteck, darunter für 1200 Personen aus China Silber, Tafelaufsätze, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Flaschen, Rändelweine, Salzlächer und Brodbröckchen, die gesammte Tafelwäsche, als: Tischtücher (weiß und farbig), Servietten u. circa 7000 Papierservietten, Geschirrkästen, Stellagen, Patent-Eiskästen, das gesammte Küchengerath, Wannen und Wasserlächer, eine Telegraphenleitung, diverse feine Flaschenweine, Jäßer, Schässer, Puppen und Heber, Flaschenstellagen, leere Weinbouteillen, eine Partie Eis und verschiedene Privat-Einrichtungsstücke an den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ein 23jähriger, militärfreier

Commis,

welcher in der Manufactur-, Mode- und Spezereibranche vollkommen bewandert ist, der slovenischen Sprache mächtig, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht sofort in einem ähnlichen Geschäfte placiert zu werden. Gefällige Anträge erbittend unter Chiffre R. S. 20 poste restante Laibach. (321)

P. T.

Wir machen hiemit unseren Committenten die Mittheilung, daß wir von der größten österreichischen Kohlenfabrik das ganze Lager von

Pferde-Koken,

Galina-Decken und Loden künstlich an uns gebracht haben, und sind wir dadurch in der Lage, diesen Artikel zu den möglichst billigsten Preisen an Engrosisten abgeben zu können. (319) 3-1

Gebrüder Lichtenstern.

Fabrik-Niederlage aller Sorten Leinen, Baumwoll- und Schafwollstoffe. Wien, I., Salzthorgasse 2.

Nur 4 fl. ö. W.

loftet nachstehendes fast ganzes Gewölbelager:

- 1 feine Zuckerose aus Belg., zum Speeren.
- 12 gute neue potentierte Zinnstahl-Löffel.
- 1 brauchbare gußeiserne Facklung.
- 1 über mit langer Spitze, zum Aufhängen, für gutes Gehen geeignet.
- 1 herrliche, reizende Blumenwaase mit Girlandencr.
- 1 reizende Wb. Nähmaschine mit vollständiger Nähmaschine und alle für Bedienung aufrecht. Brauch.
- 4 neue angeführte Oeldruckarbeiten.
- 1 kleiner Wandspiegel in vergoldetem Rahmen.

Diese alle eben angeführten 22 Gegenstände, die den Werth eines ganzen Warenlagers bilden, kosten zusammen nicht mehr als nur 4 fl. Wer daher auf diese Collection reflectirt, der behält sehr leicht, denn vorläufig muß das Gewölbe mit diesen Artikeln besetzt sein.

Zu sehen und zu haben im

Galanteriewaaren-Geschäft
Wien, Praterstraße 16.
Wünscht Jemand viele Waaren in die Provinz, so wird noch für die Verpackung

Speisen- & Getränke-Tarife

für Gastwirthe,

elegant ausgestattet, stets vorrätzig bei

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

